

des katholischen Kultus zu erschließen. Der Priester kann obendrein für Katechese und Predigt viel herausholen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhummer

Liturgisch-praktische Requisitenkunde für den Seelsorgsklerus, für Theologen, Architekten, Künstler, Kunst- und Paramentenwerkstätten. In lexikalischer Form bearbeitet von Rudolf Fettinger, Religionslehrer. (XIV u. 284.) Freiburg 1955, Verlag Herder. Leinen geb. DM 15.80, S 110.60.

Der Verfasser der im Jahre 1930 im selben Verlag erschienenen „Pastoralchemie“ hat in jahrelanger, mühsamer Kleinarbeit den vorliegenden liturgisch-praktischen Ratgeber geschaffen. Der Ausdruck „Requisitenkunde“ wird weit gefaßt und begreift auch den Kirchenbau, den Friedhof und vieles andere ein. In lexikalischer Form wird vom Ablutionsgefäß bis zum Wetterhahn und zum Ziborium so ziemlich alles behandelt, was zum Gottesdienst benötigt wird oder ihm irgendwie dient. Auch ganz moderne Dinge, wie z. B. die Infrarotstrahlung bei der Kirchenbeheizung, das radiophonische Geläute oder das Tonband, werden besprochen. Die Behandlung der einzelnen „Requisiten“ orientiert sich an den kirchlichen Bestimmungen, der einschlägigen Literatur und der praktischen Erfahrung. Wie gründlich der Verfasser gearbeitet hat, zeigt nicht nur das umfangreiche Verzeichnis der benützten Quellen und Literatur sowie das gewissenhaft gearbeitete Sachregister, sondern u. a. auch der Umstand, daß er eine ganze Reihe von Artikeln von zuständigen Fachleuten überprüfen ließ. Die Verwendung verschiedener Typen und Schriftarten macht das Ganze sehr übersichtlich.

Zu kritischen Bemerkungen bietet sich wenig Anlaß. Im Literaturverzeichnis wurde die Theologisch-praktische Quartalschrift übersehen, die zahlreiche einschlägige Beiträge enthält und auch im Text wiederholt zitiert wird. Beim Stichwort „Antimensium“ (S. 38) wäre das Verbot des can. 823, § 2, anzuführen gewesen. Die Vorschrift, daß am Karsamstag das Feuer aus einem Stein geschlagen werden soll (S. 102), ist heute kaum mehr durchführbar. Das elektrische ewige Licht wird, obwohl die Schwierigkeiten der Ölbeschaffung längst aufgehört haben, vielfach weiter toleriert (zu S. 90 f., 94). Daß manche Angabe durch die neueste Entwicklung überholt ist, ist unvermeidlich. So gehört nun der arundo (Triangel) am Karsamstag (S. 43) endgültig der Geschichte an. Statt pileolum (S. 205) sollte es pileolus, statt Niederschlagswasser (S. 154) besser Niederschlagswasser heißen. Doch das sind alles nur Kleinigkeiten. Der Verfasser hat uns in seiner „Requisitenkunde“ ein wirklich praktisches Werk geschenkt, das nicht nur für die Seelsorger, vor allem Pfarrer und Kirchenvorsteher, sondern auch für viele andere, die mit kultischen Dingen — im weitesten Sinne genommen — zu tun haben, unentbehrlich ist.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhummer

Aszetik und Mystik

Gesalbt und gesandt. Erwägungen für Priester. Von Anton Albert, S. J. (132.) Freiburg, Verlag Herder. Pappband DM 4.80.

Das Buch ist, wie es selbst gesteht, aus der seelsorglichen Arbeit der mitteldeutschen Diaspora in den letzten Jahren entstanden. Aber es schöpft seine Gedanken aus ewigen Quellen: aus der Wesensbestimmung des Priesters für Christus und die Kirche. Es wird deshalb jedem Priester Licht und Freude bringen. Der Verfasser berührt in zwangloser Folge Kernpunkte des priesterlichen Seins und der priesterlichen Tätigkeit: Selbsthiligung, Verantwortung für die Seelen, Ehelosigkeit und Freiheit für die Geheimnisse Gottes, Berufsmüdigkeit, Freundesverhältnis zu Christus, Liebe zur Eucharistie und zur Kirche im Sinne eines hl. Ignatius. Ohne sich in Problematik zu verlieren, regt das Buch in einfacher und vornehmer Sprache an, in Morgenbetrachtungen, Exerzitien- und Einkehrtaglesungen das Große wieder zu ergreifen, das wir am Weihealtar empfangen haben. Ich habe es mit Freude durchgebracht, aber noch nicht erschöpft. Möge es auch anderen eine Quelle tiefinnerer Freude sein!

Mautern (Steiermark)

P. Dr. Leopold Liebhart, C. Ss. R.